

Obwohl nicht darauf angelegt und frei von apologetischen Attitüden, widerlegen P.s Vorgehensweise ebenso wie seine Ergebnisse (indirekt) das sich hartnäckig haltende, nicht allein von Hans Urs von Balthasar geschürte Vorurteil, Rahners Denken habe den Absolutheitsanspruch des Christentums unterminiert und die Einzigartigkeit Jesu Christi relativiert. P.s Studie ist deswegen auch eine akkurate Auseinandersetzung mit Balthasars soteriologischem Ansatz, der dem Rahners fundamental entgegengesetzt ist. Dass Rahners Weg frappante Parallelen zu den frühen Kirchenvätern aufweist (bes. zu Irenäus von Lyon) und damit eine breitere Basis gewinnt, als neuscholastisch-ontologische Modelle von Inkarnation, Repräsentation und Stellvertretung hergeben, ist ein Nebeneffekt – der diejenigen nicht überraschen kann, die nicht nur einseitige Sekundärliteratur studieren. Hier erweist sich gerade Kap. 1 als wahre Fundgrube, weil es zustimmende und ablehnende Kritik an Rahner abzuwägen versteht: „In Rahner’s particular system“, so ein Vorausblick, „sacramental and representative soteriologies necessarily supplement one another“ (xiii). Der von Rahner favorisierte Terminus *Realsymbol* gewinnt dabei eine Brückenfunktion. Er wird in Kap. 3 mit patristischen Modellen konfrontiert bzw. gegengelesen. Wer sich schon bisher mit dem frühen Rahner auseinandergesetzt hat, wird hier eine der ausführlichsten Auseinandersetzungen mit *E latere Christi* vorfinden, werkgenetisch lange vor späteren Überlegungen zur Herz-Jesu-Frömmigkeit oder zur transzendentalen Christologie liegend. Die Feststellung überzeugt: „Rahner’s soteriology is a person-centered, representative one, with Christ as the True Human in whom all is blessed freely and eternally participated. The representative quality of Rahner’s soteriology can be tracked back to his early fascination of patristic theology (particularly that of Irenaeus of Lyon and his idea of recapitulation), and his soteriology can only be fully appreciated when his idea of *das Realsymbol* is supplemented by that of *Repräsentation*“ (264).

Die sich daraus für P. ergebenden Punkte für eine weiterführende, fruchtbare Rahnerforschung sind bedenkenswert und werden, so ist zu hoffen, aufgegriffen (vgl. 264–266). P. äußert am Ende die Hoffnung, dass Rahner jenseits aller Versuche, ihn zu kategorisieren, wieder mehr als historisch denkender und arbeitender Theologe wahr- und ernst genommen wird: „That is, Rahner’s thought is profoundly shaped by his robust knowledge of and concern for the theology and overall Christian tradition which has preceded him“ (265f.). Dass modernes Denken und Theologie auf der Höhe der Zeit nur bestehen können, wenn sie das Erbe der Kirche kennen und damit umgehen können, um es fürs Heute fruchtbar zu machen – auch das lässt sich, wie Brandon R. Petersons Studie eindrucksvoll zeigt, von Karl Rahner lernen. A. R. BATLOGG SJ

LOHFINK, GERHARD: *Der christliche Glaube erklärt in 50 Briefen*. Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder 2018. 268 S., ISBN 978–3–451–34795–5 (Hardback); 978–3–451–84795–0 (PDF).

Dieses in vielfacher Hinsicht ungewöhnliche Buch lässt sich in das in den verschiedensten Formen vorliegende genus litterarum einer umfassenden Darstellung der katholischen Glaubenslehre einordnen. Dabei kann man beispielsweise an den „Katechismus der katholischen Kirche – Kompendium“ (Pattloch 2005) oder an die von Walter Fürst und Jürgen Werbick herausgegebene „Katholische Glaubensfibel“ (Herder 2004) denken. Auch im vorliegenden Buch geht es um eine Einführung in die vielen Themen des christlichen Glaubens. Der Verf. stellt sie so vor, wie sie von der Kirche, der er zugehört und für die er spricht, verstanden werden. Dabei ist das Panorama der in den 50 Kapiteln bearbeiteten Stichworte ebenso weit wie konkret. Es geht um Gott, um seine Welt, um Israel, um Jesus von Nazareth, um die Kirche, um die Sakramente, um die Formen der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Glaubenden, um die Vollendung von allem bei und in Gott. Der Leser, der der katholischen Kirche angehört und in ihr glaubt und lebt, begegnet in den Texten, die in diesem Buch zusammengestellt sind, dem Glauben seiner Kirche und freut sich, ihn in ansprechender Weise dargestellt zu erleben.

Nicht dass der Verf. in seinem Buch die kirchliche Lehre unverkürzt zur Sprache bringt, gibt seinen Texten ihr besonderes Profil. Dieses liegt vielmehr in der Art und Weise, wie er seine Gedanken vorlegt und entfaltet. Durchgehend ist er bestrebt, die

Themen des Glaubens sehr erfahrungsnah und einladend zu erörtern. So erreicht er, dass sich der Leser seines Buches auch persönlich angesprochen erlebt. Die Form, in der der Verf. seine Ausführungen darbietet, ist die eines Kontaktes, den er mit einer Familie aufgenommen und in einer fortlaufenden Reihe von Briefen aufrechterhalten hat. In diesen Briefen kann er immer auch auf die konkreten Ereignisse und Erfahrungen, die es dort gibt, eingehen und dann mit seinen katechetischen Darlegungen bei ihnen anknüpfen. Die auf diese Weise immer herzlich und freundlich in den Blick genommene Familie repräsentiert in mehrfacher Form, was viele Familien in unserer modernen Gesellschaft kennzeichnet. Dazu gehören ebenso die Spannungen, die das Zusammenleben in einer Familie erschweren können, wie auch die recht unterschiedlichen Formen einer Nähe oder Ferne zur katholischen Kirche. Der Verf. scheut sich nicht, die damit gestellten Probleme anzusprechen und in diskreter Weise gute Ratschläge zu geben und hilfreiche Hoffnungen zu wecken. So kommt in den Briefen zum Ausdruck, dass und wie der Glaube und das Leben in unserer Zeit einander berühren oder gar bestimmen. Es ist eindrucksvoll wahrzunehmen, wie liebenswürdig und unaufdringlich und auf diese Weise darin doch auch herausfordernd der Verf. seine kirchliche Apologetik realisiert.

Der Verf. hat erneut ein hochaktuelles Buch zustandegebracht. Es verdient viele Leser – im Raum der Kirche ebenso wie an ihren Rändern. Man liest gern in ihm und ist für die Einsichten, angesichts der wahrlich nicht wenigen Fragen, die heute an den christlichen Glauben gestellt werden, dankbar. W. LÖSER SJ

MOLTMANN, JÜRGEN: *Über Geduld, Barmherzigkeit und Solidarität*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2018. 89 S., ISBN 978-3-579-08246-2 (Paperback); 978-3-641-23512-3 (EPUB).

In der Welt der Theologen ist Jürgen Moltmann als Verfasser bedeutender, umfangreicher Werke bekannt. Jetzt hat er sich mit einem schmalen Bändchen zurückgemeldet. Wer sich in die beiden Texte, die es bietet, vertieft, erlebt sich aufs reichste beschenkt, denn was er dort liest, ist gleichermaßen lebensnah und gründlich durchdacht, in verständlicher und erfahrungsnaher Sprache dargeboten. Der eine Text – „Über die Geduld“ (11–66) – ist aus Erfahrungen entstanden, die der Verf. in der Zeit gemacht hat, in der er seine kranke Frau Elisabeth begleitete und betreute. Der andere Text – „Barmherzigkeit und Solidarität“ (67–87) – ist ein Vortrag, den der Verf. 2014 zum Jubiläum der Katholischen Universität von Mailand gehalten hat. Sowohl die Geduld als auch die Barmherzigkeit sind Einstellungen, die für das Gelingen eines menschlichen Lebens von höchster Bedeutung sind. In unserer modernen Gesellschaft sind freilich andere Haltungen verbreiteter. Deswegen bedarf es einer eigenen Entscheidung, sich selbst und auch anderen gegenüber Geduld walten zu lassen und Barmherzigkeit zu üben. Wer es tut, lebt nicht nur im Sinne wohl begründbarer natürlicher Tugenden, sondern auch in der Perspektive, die der christliche Glaube eröffnet. Der Glaube lässt den Menschen ja einem Gott begegnen, der ihm in Geduld und Barmherzigkeit zugewandt ist. Dadurch beschenkt und begabt, erfährt sich der gläubige Mensch erneut und vertieft dazu aufgerufen, sein Leben im Zeichen der Geduld und der Barmherzigkeit zu leben.

Die Anregungen, die dieses Buch enthält, sind ein kostbares Geschenk für alle, die sich ihm öffnen. Es könnte sich als Quelle neuer Einsichten in Zeiten der Besinnung bewähren. W. LÖSER SJ

ERNEUERUNG DER KIRCHEN: Perspektiven aus dem christlich-jüdischen Dialog. Herausgegeben von *Markus Himmelbauer, Martin Jäggle, Roman A. Siebenrock und Wolfgang Treitler* (Quaestiones disputatae; 290). Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder 2018. 325 S., ISBN 978-3-451-02290-6 (Paperback); 978-3-451-82290-2 (PDF).

Im Januar 2015 fanden auf Anregung des „österreichischen Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit“ in den theologischen Fakultäten und sonstigen Bildungseinrichtungen Österreichs Veranstaltungen zum christlich-jüdi-